

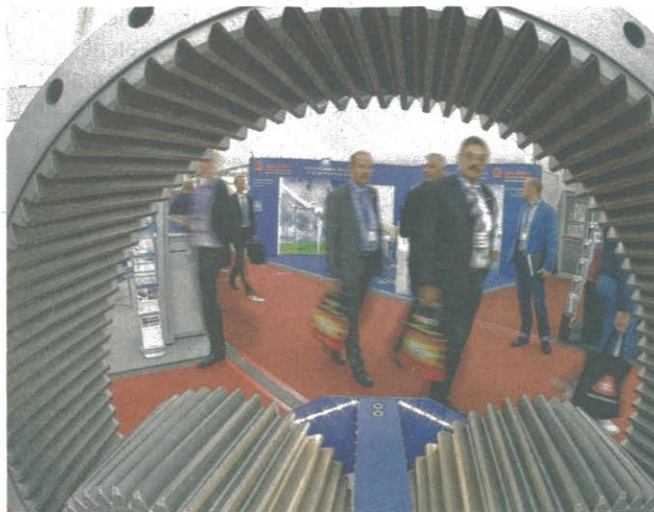
# „Eine extrem gute Resonanz“

Südwestfalen etabliert sich als Region der Zulieferer für Windkraftanlagen. Viele Unternehmen auf der Branchenmesse in Husum vertreten. Pfliffige Lösungen

Von Stefan Pohl

**Hagen.** Michael Stahl kommt fast ins Schwärmen: „Wir hatten eine extrem gute Resonanz. Unser Stand war ständig belagert. Das lag auch an unserem vor fünf Jahren entwickelten Hybrid-Turm. 30 davon haben wir deutschlandweit schon gebaut.“ Worüber Stahl spricht, ist High Tech aus dem Siegerland. Ein Windkraft-Turm, der im unteren Bereich bis in eine Höhe von 80 bis 90 Meter komplett aus Beton besteht. Stahl ist Geschäftsführer der Umwelttechnik-Sparte der Drössler-Gruppe mit 200 Mitarbeitern, davon 50 bis 60 in der Windkraft-Sparte, und gleichzeitig Geschäftsführer der Firma Ventur, die auf diese neuartige Bauweise spezialisiert ist. Und ausgestellt hat das Unternehmen auf der Windkraft-Messe in Husum, der größten in Deutschland, die in der vergangenen Woche zu Ende ging.

So wie Stahl geht es zahlreichen Zulieferern der Windkraft-Branche in Südwestfalen. Mögen viele Anlagenprojekte höchst umstritten sein, auch in Südwestfalen: freudig begrüßt wird, dass immer mehr Unternehmen in der Region damit ihr Geld verdienen und neue Arbeitsplätze schaffen. „Nordrhein-Westfalen ist das Zulieferland überhaupt“, sagt Uwe Burghardt, Sprecher der Energieagentur des Landes in Düsseldorf. Schwer-



**Auch südwestfälische Firmen waren als Zulieferer bei der Messe in Husum präsent.**

FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

punkte liegen in Südwestfalen und im Ruhrgebiet, Regionen mit Bergbau-Vergangenheit. Das sind laut Burghardt „entscheidende Faktoren zur Generierung von Arbeitsplätzen im Bereich erneuerbare Energien.“

Einen Hersteller von kompletten Windkraftanlagen gibt es in Südwestfalen nicht, die sitzen in der Mehrzahl in Schleswig-Holstein und Dänemark. Einer der größeren Zulieferer ist Thyssen-Krupp Rothe Erde (Lippstadt), Hersteller von Großwälzanlagen, die bewirken, dass die Rotoren sich drehen. Aber dafür viele kleine und nicht mehr ganz so kleine Zulieferer mit pfliffigen Lösungen. Für die riesigen Schrauben etwa, die für Windkraftanlagen notwendig sind.

In der Befestigungstechnik

etwa bietet die international tätige Firma ITH aus Meschede neuerdings einen handgeführten Akku-Drehmoment-schrauber mit bis zu 2000 Newtonmetern Leistung an, der 200 Schrauben mit einer Akkuladung schafft, wie Marketingleiter Sebastian Jütte berichtet. Der ist nur eine der Neuheiten, die ITH, ein Unternehmen mit mehr als 160 Mitarbeitern allein in Meschede, in Husum vorgestellt hat. Hauptprodukt ist und bleibt aber der Schraubenspannzylinder, eine Spezialtechnik etwa für Fundamentverschraubungen. Jütte sieht die Branchenkonjunktur „etwas abgeflacht“, mit Ausnahme von Offshore-Anlagen in Großbritannien.

Eine „gute Auftragslage“ bei „boomender Branchenkon-

junktur“ vermeldet auch der Befestigungselemente-Hersteller Heico aus Ense, der weltweit 400 Mitarbeiter beschäftigt, 350 davon am Stammsitz. Das Unternehmen ist laut Marketing-Leiterin Annika Brochtrup Spezialist für Schraubensicherungssysteme – Scheiben, die so unter Schrauben gedreht werden, dass diese sich nicht von selbst lösen können. „Wir haben noch viel Potenzial und würden gern auch in den Windrädern tätig werden“, fügt Brochtrup hinzu.

## Wachstumsfeld

Und dann gibt es noch die regionalen Energieversorger, die zunehmend auf Windkraft setzen, ohne Zulieferer zu sein. „Windkraft ist ein klares Wachstumsfeld bei uns“, sagt Arndt Bohrer, Abteilungsleiter Regenerative Energien und Projekte bei Mark E in Hagen. „Wir werden das weiter ausbauen.“ Seinen Worten zufolge geht es einmal um Direktvermarktung – da braucht es Energiehandels-Infrastruktur – und zum anderen um technische Betriebsführung von Windkraft-Anlagen. Chance für Personal aus dem wegbrechenden konventionellen Kraftwerksbereich. Noch beträgt die Anzahl der Mitarbeiter in der Projektentwicklung fünf und in der Betriebsführung drei bis vier. Der Anteil der Windkraft-Beschäftigten soll aber steigen – laut Bohrer „wenn es gut läuft, um ein bis zwei pro Jahr.“